

"Jung und sicher Leben!" - Infos für Mütter und Töchter

von

Tamara Lüning

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Tamara Lüning: "Jung und sicher Leben!" - Infos für Mütter und Töchter, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2013, www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/2266

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte Sie heute hier recht herzlich auch im Namen des Polizei Präsidiums Bielefeld begrüßen.

Mein Name ist Tamara Lüning und ich bin seit 5 Jahren im Kriminalkommissariat Prävention/Opferschutz der Bielefelder Polizei tätig.

Ich freue mich Ihnen in einem Kurzvortrag das Projekt „Jung und sicher leben!“ zu erläutern.

Das Projekt ist eine Weiterentwicklung früherer Konzepte zur Sicherheit von Frauen.

Im Verlauf meines Vortrages möchte ich Ihnen:

- die Projektentwicklung
- die Besonderheit der Moscheebesuche
- die Ausgestaltung und Inhalte der Veranstaltung
- die Nachhaltigkeit
- die Vernetzung
- den aktuellen Projektstand

darlegen.

Projektentwicklung

Zu Beginn der dunklen Jahreszeit 2011 erreichten das Kriminalkommissariat Prävention/Opferschutz Anrufe von Frauen, die um Beratung baten, da sie sich durch sexuelle Übergriffe im öffentlichen Raum gefährdet fühlten.

Am Bürgerwunsch orientiertes Handeln

Es wurde den Frauen Informationsabende angeboten, in denen u.a. in regem Austausch das subjektive Angstgefühl der objektiven Sicherheitslage gegenübergestellt wurde.

Durch sachgerechte Aufklärung und Informationen erhielten die Teilnehmerinnen ein realistisches Bild vom Risiko, Opfer männlicher Gewalt zu werden, sowie Formen und Chancen weiblicher Gegenwehr.

Dabei wurde folgendes Problem erkannt:

Die angebotenen Veranstaltungen wurden sehr gut von erwachsenen Frauen in der Lebensmitte besucht.

Mädchen im Alter von 15-16 Jahren konnten auf diese Weise nicht erreicht werden.

Diese Mädchen wollen zusammen mit ihren Freundinnen und Freunden ausgehen und ihre eigenen Erfahrungen machen. Die Eltern versuchen ihre Töchter auf mögliche Gefahren hinzuweisen und greifen dabei auf ihr Erfahrungswissen zurück, das oftmals nicht oder nicht mehr der tatsächlichen Gefährdungslage entspricht und auf eigenen subjektiven Ängsten basiert. Hierdurch können die Mädchen verunsichert, oder sogar vor falschen Situationen gewarnt werden.

Das Bedürfnis der Eltern bzw. der Mütter ist es, durch sachgerechte Informationen zum einen für sich selbst Sicherheit zu bekommen, aber auch für ihre Töchter.

Problemlösung

Erfahrungen haben gezeigt, dass junge Mädchen gut gemeinsam mit ihren Müttern angesprochen werden können. Die Mütter möchten ihre Töchter schützen und motivieren sie, mit zu den Veranstaltungen zu kommen. Hierdurch werden sowohl zurückhaltende als auch risikobewusst lebende Mädchen erreicht, die sich von sich aus nicht an die Polizei gewandt, oder mögliche Gefahren für sich nicht gesehen hätten.

Diese Erfahrungen konnten in sogenannten „Pilotabenden“ gesammelt werden, an denen diese Zielgruppe auf unsere Dienststelle eingeladen wurde.

Besonderheit der Moscheebesuche

Gleiche Erfahrungen wurden auch mit muslimischen Frauen gemacht. Seit Beginn 2011 findet in regelmäßigen Abständen ein Austausch in der Moschee zwischen einer Sachbearbeiterin des Kriminalkommissariates Prävention/Opferschutz statt.

Auch bei diesen Treffen stellte sich immer wieder heraus, dass die Teilnahme von Frauen aus mehreren Generationen interessante Aspekte birgt. Die Diskussionen, das lebhaft bewegte der Themen führte dazu, dass sich die Frauen nachhaltig mit der Problematik auseinandersetzen. Großes Interesse besteht an den Ausführungen der rechtlichen Aspekte und des Opferschutzes.

Im Rahmen dieser Veranstaltungen wurden die Ängste der Frauen abgefragt und u.a. wurden Informationen zu Zwangsheirat und häuslicher Gewalt gegeben.

Mich persönlich hat hierbei die Offenheit der Frauen sehr positiv erstaunt. (freie Schilderung und Vermittlung von Eindrücken)

Ausgestaltung und Inhalte der Veranstaltung „Jung und sicher leben“

Die Veranstaltung, die sich an Frauen und Mädchen mit und ohne Migrationshintergrund richtet, wird durch zwei in dem Fachbereich Gewalt gegen Frauen qualifizierte Sachbearbeiterinnen des Kommissariates Prävention/Opferschutz durchgeführt.

Wie bereits oben beschrieben wird bei den Veranstaltungen reger Austausch gewünscht. Aus diesem Grund zeichnet sich der Abend durch ein dialogisches Vorgehen aus.

Individuell, in jeder Veranstaltung auf die jeweiligen Teilnehmerinnen ausgerichtet, wird gezielt das gewünschte Wissen vermittelt. Irreale Vorstellungen und Ängste werden angesprochen.

Mögliche Themen sind:

Informationen zum Jugendschutzgesetz (Geltungsbereich/Inhalte)
Erläuterungen und Präventionstipps zum Thema KO-Tropfen
Gefahren, die sich aus dem Internet ergeben können (Stichwort: Loverboys)

Stalking

Mobbing

Zwangsheirat

Häusliche Gewalt/Interventionsprojekt Bielefeld

Sexualstraftaten

Opferschutz

Unter dem Aspekt des polizeilichen Opferschutzes werden die Teilnehmerinnen unter dem Thema „Umgang mit Polizei und Justiz nach Vergewaltigung und sexueller Nötigung“ über die notwendigen und möglichen Schritte nach einer sexuellen Gewalttat informiert und auf Probleme, Belastungen und mögliche Hilfestellungen während des Strafverfahrens hingewiesen.

Ferner werden im Handel angebotene Selbstverteidigungsmittel vorgestellt und kritisch bewertet.

Durch sachgerechte Aufklärung und Information erhalten die Teilnehmerinnen ein realistisches Bild zum Risiko, Opfer männlicher Gewalt zu werden, sowie Formen über Möglichkeiten und Chancen weiblicher Gegenwehr.

Neben der Auseinandersetzung mit bestimmten angstbesetzten Situationen (bestimmte Örtlichkeiten im öffentlichen Raum) und Aspekten zur juristischen Seite der Selbstverteidigung werden die Wirkung von non-verbalem Verhalten sowie Stress in Konflikt- und Notwehrsituationen erläutert.

Diese Veranstaltung basiert u.a. auf dem statistischen Material der umfassenden Studie aus 2003 für den RB Detmold zum Thema „Sexuelle Gewalt gegen Frauen“. Diese Studie stellt ein Lagebild zu sexuellen Gewaltdelikten und Übergriffen auf Frauen in Bezug auf alle polizeilich registrierten Vergewaltigungen und sexuellen

Nötigungen dar. Ein besonderes Augenmerk galt der Tatsituation, der Opfer-Täter-Beziehung, der Tatörtlichkeit, dem Gegenwehrverhalten und seinen Folgen und der Altersstruktur der Opfer in Bezug auf das Gegenwehrverhalten.

Um auch über die aktuelle Kriminalitätslage bzw. Kriminalitätsentwicklung in diesem Deliktsbereich berichten zu können, wurde statistisches Zahlenmaterial aus bereits veröffentlichten Kriminalstatistiken verglichen.

Aufgrund dieser Recherche können folgende Kernaussagen nach 25 Jahren Gewaltprävention in diesem Deliktsbereich getroffen und vermittelt werden:

- Sexualdelikte haben eine relativ konstante Registrierhäufigkeit
- Überfallartige Vergewaltigungen durch Fremdtäter sind zurückgegangen
- Immer mehr Beziehungstaten werden angezeigt
- Tatort „öffentlicher Raum“ wird weniger registriert
- Frauen sind im sozialen Nahfeld (Beziehungstat) weitaus gefährdeter als im öffentlichen Raum

Besonderheiten

Die Besonderheit liegt bei diesem Projekt wie gerade bereits dargestellt, in der auf die jeweilige Zielgruppe ausgerichtete Individualität, die sich durch Vorabfrage bei den Schulen zu spezifischen aktuellen Begebenheiten und Migrationshintergründen und natürlich durch die Teilnehmerinnen selbst ergibt.

Ferner ist die dialogische Vorgehensweise bei der Wissensvermittlung um die Themen hervorzuheben.

Nachhaltigkeit

Eine Besonderheit für Bielefeld ist es, dass hier der Zielgruppe Mütter und Töchter das Projekt „Mein Körper gehört mir“ bekannt ist. Dieses an allen Bielefelder Grundschulen und Förderschulen in der 3. oder 4. Klasse durchgeführte Projekt, ist ein Präventionsprojekt gegen sexuellen Missbrauch an Kindern. Es wurde im Rahmen der Durchführung des Projekts „Jung und sicher leben“ festgestellt, dass die Inhalte und Kernaussagen des in der Grundschule durchgeführten Projekts den Müttern und den Töchtern noch präsent sind. Aus diesem Grund wird an dieses Projekt erinnert bzw. darauf aufgebaut. Kernaussagen sind auch für die Prävention von sexueller Gewalt an Mädchen und Frauen gültig.

Die Nachhaltigkeit ergibt sich aus der Wiederholung von Inhalten aus dem Grundschulprojekt und aus der Kombination der Zielgruppen Mütter und Töchter, denn im Nachgang tauschen sich die Mütter mit ihren Töchtern in Gesprächen über die Themen aus.

Vernetzung/ Projektpartner

Als Projektpartner wurden das Bielefelder Mädchenhaus, der Mädchentreff Bielefeld e.V. und das BellZett gewonnen. Die Projektpartner stehen bei Bedarf für spezifische Fragen zum Beispiel in psychologischen und pädagogischen Bereichen zur Verfügung. Das BellZett bietet die häufig eingeforderten Selbstbehauptungskurse an, sodass zu diesem Punkt bei den Veranstaltungen auf diesen Projektpartner verwiesen werden kann.

Aktueller Projektstand

Die Pilotabende sind abgeschlossen und die Veranstaltung wird allen Bielefelder Schulen und Einrichtungen angeboten.

Die erste Veranstaltung an der „Georg-Müller-Gesamtschule“ wurde bereits durchgeführt. Diese Schule wird vermehrt von Schülern mit Migrationshintergrund besucht. Die Veranstaltung wurde von den Schülerinnen, ihren Müttern und den Lehrerinnen sehr gut angenommen. So besuchten den Abend insgesamt 40 Teilnehmerinnen aus 2 Jahrgängen, sowie 3 Lehrerinnen.

Um die Inhalte und die Gestaltung des Abends bei der Zielgruppe zu reflektieren, wurden im Anschluss an die Veranstaltung Fragebögen verteilt. Die Veranstaltung wurde zum Teil mit kleinen Verbesserungsvorschlägen durchweg positiv bewertet.

Anfragen von weiteren Schulen liegen nach Vorstellung des Projektes in der hiesigen Presse bereits vor.

Nachzulesen sind diese Informationen über das Internet. Die Adresse finden sie auf der ausgelegten Postkarte. Als Ansprechpartnerin stehe ich ihnen auch gern auf dem Bielefeld Stand im Eingangsbereich zur Verfügung.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und für ihr Interesse an diesem Projekt.